

# Erlebnispädagogik



Kolumne von  
Elke Grözinger, Heilpraktikerin  
Markus Schwarz, Segellehrer und Erlebnispädagoge  
Segel-Team e.V. • [www.segel-camp.org](http://www.segel-camp.org)

**„Erlebnispädagogik“, ein Begriff, der uns inzwischen immer wieder begegnet und ein Rezept sein soll für allerhand Schiefliegenden – was steckt dahinter? Wozu brauchen wir das und was kann es bewirken? Darum soll es in diesem und in den folgenden Beiträgen gehen, die hier in der Sommersprose als Kolumne erscheinen werden.**

Unser modernes Leben unterscheidet sich sehr von dem, wie man es aus „früheren Zeiten“ weiß, wo es noch Kinder gab, die in der freien Natur in ihr Spiel eintauchen durften, wo es noch gewachsene Gemeinschaften gab, ja, wo es auch unter Erwachsenen noch Sicherheiten gab bezüglich ihrer Existenz, ihrer Arbeit oder Aufgabe und auch ihrer Idee vom Sinn des Lebens.

Nicht nur Erwachsene müssen sich heute arrangieren mit „befristeten Existenzsicherheiten“, absoluter Flexibilität bis hin zur Heimatlosigkeit und Verlust von Zugehörigkeit und Lebenszusammenhang. Auch Kinder und Jugendliche befinden sich in einer Welt, in der ihr Intellekt trainiert wird wie in einem Fitness-Studio, dem sie nur noch entfliehen können in künstliche Abenteuerwelten der neuen Medien und in eine moderne „Körperkultur“ von Extremsportarten auf der Suche nach Glück und Freude. Gefunden wird meist ein kurzzeitiger Spaß oder triviale Unterhaltung, „fun“ auf Neudeutsch. Die Sehnsucht nach etwas, was wirklich erfüllt, wird dadurch nicht befriedigt.

Erzieher und Pädagogen fühlen sich allein gelassen und oftmals überfordert mit dem Auftrag, die Folgeerscheinungen in den Griff zu bekommen: erhöhte Gewaltbereitschaft, steigender Drogen- und Medienkonsum (was letztlich dasselbe ist), seelische Verarmung, innere Leere und tödliche Langeweile, um nur einige zu nennen.

Die Erlebnispädagogik entstand am Anfang des 20. Jahrhunderts durch die Erkenntnisse der damaligen Reformpädagogik (hier sei vor allem Kurt Hahn genannt, der mit seiner „Erlebnistherapie“ den Verfallserscheinungen der Gesellschaft entgegen wirken wollte) und zeitgleich auch durch die Philosophie Rudolf Steiners, die dann in die Entwicklung der Waldorfpädagogik führte. Das Anliegen war, dem jungen Menschen, der ein „nach Grenzerfahrungen strebendes Wesen“ sei, durch eine „Erziehung durch Wagnis und Bewährung“, einem ihm gemäße gesunde Entwicklung angedeihen zu lassen. Eine Verbindung dieser beiden geistigen Wurzeln im Jahr 2002 prägte daraufhin den Begriff „Erlebnispädagogik“, der insofern passender ist, da er deutlich macht: Ein Erlebnis kann nicht konsumiert werden, es muss erlebt werden mit allen Sinnen (aktiv, durch eigenes Tun und gestalten), damit es innerlich berührt und etwas in Gang bringt.

Heute findet dieser Ansatz höchstes Ansehen und große Popularität von Kindergärten bis zu Universitäten, von der Jugendhilfe bis zu Manageregaten rund um die Welt.

Vor mehr als 20 Jahren gelang es einigen Pionieren im Bereich der Erlebnispädagogik, mit dem Segeln einen Durchbruch zu schaffen: wie durch ein Wunder gelang es, straffällige Jugendliche, Drogenabhängige, junge Menschen, an die keiner mehr glaubte, wieder aufzurichten und zu tüchtigen Zeitgenossen zu machen.

Auf einen kleinen Nenner gebracht könnte man sagen, Erlebnispädagogik zeichnet sich dadurch aus, dass sie ein Kraftfeld aufbauen kann, welches auch durch individuelle Grenzerfahrung und das Erleben von



Naturgewalten entsteht. Dadurch wird ein Keim angelegt in Kindern und Jugendlichen (aber auch bei Erwachsenen), der dann reift und als Saat aufgeht auf dem persönlichen Weg des Wachstums und der Entwicklung hin zu einem empathiefähigen, reifen Gemeinschaftswesen.

Nicht alles jedoch, was lautstark propagiert als „Erlebnispädagogisches Angebot“ zu finden ist, muss zwangsläufig mehr sein als ein Event mit Action und Fun. Das allein reicht noch nicht, ein Adrenalin-Kick ist noch kein Erlebnis und erzielt selten nachhaltige Wirkungen.

In Folge werden wir die Möglichkeiten der Erlebnispädagogik erläutern, Ziele und Wirkungen schildern und aufzeigen, wie durch qualitativ hochwertige Arbeit ein Beitrag geleistet werden kann, um einen Teil der Probleme der heutigen Zeit zu lösen.